

**UFFENHEIM** - Im Uffenheimer Musikpavillon der Familie Wienand schaltet der Alltag einige Gänge zurück. Musik ist hier der Tonangeber und das Ehepaar Wienand öffnet für die Konzertbesucher nicht nur Pavillon und Garten, nein, in den Pausen sogar die Türen des eigenen Wohnzimmers. Ihr Engagement für den Verein „Freunde der Kammermusik Uffenheim“ ist beispielhaft und besichert Musikfreunden so manch unvergesslichen Abend. Am Sonntag war das junge „Frankfurter Ensemble“ zu Gast, mit einem, im romantischen Sinne betörendem Konzert.

Das 2009, aus Studierenden der Musikhochschule Frankfurt, gegründete Kammermusikensemble um die Geigerin Martina Trumpp trat in Vertretung für das angekündigte „Appas-

**Das „Frankfurter Ensemble“ bei den Freunden der Kammermusik Uffenheim**

## Betörend romantisch

**Schumanns Klavierquintett Es-Dur und Dvořáks Streichquartett F-Dur**

sionato Quartett“ auf. Eine ebenbürtige Vertretung, kein Ersatz, wie sich im Laufe des Abends herausstellen sollte. Leider ist für vier Streicher und einen Flügel der Pavillon fast zu klein, aber die hervorragenden Musiker Martina Trumpp (Violine), Alejandro Aldana (Violine), Fernando Arias (Viola), Felix Thiedemann (Violoncello) und Clemens Teufel (Klavier) machten durch ihre überbordende Spielfreude die Raumenge vergessen. Zu Beginn erklang Robert Schumanns Klavierquintett Es-Dur, op. 44,

ein Chef-d'oeuvre das sich von Anfang an großer Beliebtheit erfreute. Clara Schumann, die bei der Uraufführung den Klavierpart spielte, beschrieb es als „äußerst brillant und effektiv“. Clemens Teufel am Klavier beherzigte Schumanns Leitsatz „kein Instrument herrscht vor, und jedes hat etwas zu sagen“ und hütete sich davor, allzu kraftvoll loszulegen. Den Streichern ließ er viel Entfaltungsraum im Eingangssatz Allegro brillante. Phantastisch wie Alejandro Aldana hier, souverän und vollgriffig

aufspielend, sofort die Hörer in den Zustand einer geradezu schwärmerischen Verklärtheit zu versetzen vermochte. Die Streicher wirkten beweglich, kraftvoll und manchmal sogar dominant, aber immer aufeinander hörend. Anrührend schön Felix Thiedemanns Cello-Einsätze im Kopf- und im Trauermarschsatz. Der gepflegte, transparente Bratschen-Ton Fernando Arias, ließ immer romantische Augenblicke durchschimmern. Clemens Teufel und seine Mitspieler wussten aus dieser mit Bedeutung belasteten

Musik ein klanglich reizvolles lebendiges Stück zu gestalten. Den deutlich größeren, schwärmerischen Ton favorisierten die Musiker in Antonín Dvořáks Streichquartett F-Dur, op. 96.

Irgendwo mitten im Ackerland von Iowa, im kleinen verträumten Spillville komponierte Dvořák in nur fünf Tagen sein „Amerikanisches Quartett“. Martina Trumpp beeindruckte hier besonders mit edlem Schönklang, ganz im Stil romantischer Geigenvirtuosen. Dvořáks hinreißende, von lyrischem Liebreiz durchdrungene Musik gab ihr die Gelegenheit, ihre spielerische Souveränität zu Schau zu stellen. Mit der Zugabe „Salut d'amour“ von Edward Elgar versetzten die Musiker endgültig den ganzen Musikpavillon zwischen Tränen und Begeisterung.

Marion Etienne